



Guten Morgen

Berlin hat eine Besonderheit mehr: Seit kurzem steht ein sogenannter Autobahnbar aus Bronze im Mittelstreifen der A114 in Berlin-Pankow. Da stellt Julius sich die Frage, wieso keine entsprechenden Figuren nahe der Autobahnauf- und -ausfahrten für Jülich, Aldenhoven und Titz werben. Tierische Maskottchen „bereichern“ kaum zufällig auch Großveranstaltungen wie etwa die Olympiaden oder Fußball-Events. Bei den olympischen Winterspielen 22 in Peking zum Beispiel trieb Bing Dwen Dwen, ein Pandabärchen, sein Unwesen. Hat nicht auch Deutschland eine Maskottchen-Leiche im Keller? Julius erinnert an „Goleo“. Ja, da dümmert unwohl! WM 2006! Unbeholden stolperte dieser angebliche Löwe, der eher einem besoffenen Alpaka ähnelte, im Deutschland-Trikot, dafür aber unten ohne, durch das Sommermärchen. Freilich tapsen weder Bären noch Löwen durch das Jülicher Land. Also sollte ein heimisches Tier vielleicht für das Rurgebiet Modell stehen. Wie wär's denn mit einem Sparschwein oder einer armen Kirchenmaus? Ein Tipp von

Julius

KURZ NOTIERT

Weiterer Einbruch und Autodiebstahl in Jülich

JÜLICH Unbekannte sind in der Nacht auf Sonntag zwischen 0.40 Uhr und 10 Uhr in ein Einfamilienhaus in der Van-Gils-Straße in Altenburg eingebrochen. Laut Polizei entwendeten sie zunächst zwei Autoschlüssel und im Anschluss die beiden zugehörigen Fahrzeuge. Die beiden Geschädigten beobachteten am Samstagvormittag zwei weiße Kastenwagen der Marke Citroën. Die männlichen Insassen hätten vor dem Haus gehalten und sich umgesehen. Einer der Transporter habe ein Kennzeichen mit der Ortskennung „BM“ gehabt. Zeugen werden gebeten, sich unter 02421/949-6425 zu melden. Bereits vergangene Wochenende gab es zwei sogenannte Homejacking-Fälle, bei denen jeweils in Inden-Altendorf und Düren-Mariaweieler die Autoschlüssel aus den Häusern gestohlen wurden und die Täter mit den Fahrzeugen flüchteten. (red)

Haubourdinstraße teilweise gesperrt

JÜLICH In Höhe der Haubourdinstraße 3 werden bis einschließlich Mittwoch, 19. Oktober, Tiefbauarbeiten durchgeführt. Im Zuge dessen ist die Haubourdinstraße von der Neusser Straße kommend teilweise gesperrt, wie das Ordnungsamt mitteilt. Von der anderen Seite aus ist sie für Anlieger bis zur Hausnummer 3 befahrbar.

Schiene: Stillstand ist „nicht akzeptabel“

KREIS DÜREN Schnellere Entscheidungen mit Blick auf den Ausbau der Bundesbahnstrecke zwischen Aachen und Köln und das S-Bahn-Netz Rheinisches Revier fordert der Dürener Bundestagsabgeordnete Dietmar Nietan (SPD). „Eine Verzögerung oder gar ein Stillstand bei den für das Rheinische Revier vorgesehenen Schienenprojekten wäre für die betroffenen Menschen vor Ort in keiner Weise akzeptabel. Die Schienenvorhaben sind elementarer Bestandteil für einen erfolgreichen Strukturwandel in den Kohleregioenen“, erklärt der Bundestagsabgeordnete – erst recht angesichts des früheren Kohleausstiegs. Seit Juni liege ein Lösungsvorschlag der Deutschen Bahn dem Bundesfinanzministerium vor, über den bis Ende Oktober entschieden werden müsse, damit noch in diesem Jahr die Grundlagen für einen Planungsstart geschaffen werden könnten. Wenn das nicht gelingt, wäre eine Aufnahme erst wieder im Sommer 2023 möglich. (red)

40 neue Wohnungen an der Promenade

Ein privater Investor will das AOK-Gelände bebauen. Die Geschäftsstelle der Krankenkasse bleibt erhalten.

VON BURKHARD GIESEN

JÜLICH Beim innerstädtischen Wohnungsbau in Jülich rückt ein neues Projekt in den Vordergrund, das zunächst anders geplant war: Das AOK-Gelände an der Promenadenstraße soll komplett neu bebaut werden, inklusive einer neuen Geschäftsstelle. Entstehen sollen dort 40 neue Mietwohnungen.

Im Juni 2020 war Jürgen Heil sehr optimistisch. „Die Geschäftsstelle der AOK in Jülich wird in neuen, modernen Räumen weiterhin Anlaufpunkt für unsere Kunden sein“, hatte der stellvertretende Regionaldirektor damals angekündigt. Sein Plan: Die in die Jahre gekommene Geschäftsstelle an der Promenade sollte aufgegeben, das Areal samt Immobilie veräußert werden. Zum Optimismus gehörte dazu, dass die Umsetzung bis Anfang/Mitte 2021 erfolgen sollte. Die positive Botschaft: Der AOK-Standort Jülich sollte langfristig erhalten werden.

„Musterwohnung Demenz“

Ein Jahr später, Ende Juli 2021, konnte die AOK noch immer keinen Vollzug melden. Die Suche nach den neuen, modernen Räumen gestaltete sich schwieriger als gedacht. Weil es bei der Objektauswahl nicht nur um gute Erreichbarkeit, Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit ging, sondern auch darum, die in Jülich angesiedelte „Musterwohnung Demenz“ an einem neuen Standort fortzuführen, war eine Lösung weiterhin nicht absehbar. Das soll sich jetzt ändern.

Die Firma Langen Massivhaus GmbH aus Mönchengladbach hat gemeinsam mit dem Architekturbüro RübSamen und Partner aus Bochum einen ersten Entwurf vorgelegt, wie das Areal künftig städtebaulich entwickelt werden soll. Dabei geht es zunächst um die Arrondierung, also die Frage, ob die Vorstellung der Architekten sich aus Sicht der Stadt in das städtebauliche Gesamtbild an dieser Stelle einfügen wird. „Der Charakter des Ortes ist mit dieser Planung sehr gut eingefangen“, sagt Thomas Cannavó, Leiter des Bauordnungsamtes und selber Architekt.

Auffällig an dem Entwurf ist, dass der bisher eher L-förmige Bau durch einen nahezu U-förmigen Bau er-



Der Entwurf für die innerstädtische Wohnbebauung an der Promenadenstraße sieht 40 Wohnungen vor.

GRAFIK: RÜBSAMEN PARTNER

setzt wird, bei dem der freie Platz in den rückwärtigen Bereich verlegt wird und die Bebauung künftig bis zur Straßenfront reicht. „Wir wollen die Heilung der vorhandenen Situation erreichen. Wenn wir über städtische Räume reden, gehört eine Bebauung an die Straße, so wie es in der gesamten Friedrich-Ebert-Straße bereits verdichtete Ansätze gibt“, sagt Architekt Boris Biskamp. Auch der rückwärtige Bereich soll durch einen Landschaftsarchitekten ansprechend gestaltet werden.

„Der Charakter des Ortes ist mit dieser Planung sehr gut eingefangen.“

Thomas Cannavó, Leiter des Bauordnungsamtes

An Wohnfläche stehen nach der jetzigen Planung etwa 3000 Quadratmeter zur Verfügung. Das entspricht etwa 40 Wohnungen zu 75 Quadratmetern. „Wir stehen noch ganz am Anfang des Projektes und werden nach der städtebaulichen Arrondierung jetzt in die Detailplanung einsteigen“, sagt Ramona Mainka-Erdweg von der Mönchengladbacher Baufirma. Bei den Wohnungen handelt es sich – anders als zuletzt bei anderen größeren Projekten in Jülich – ausschließlich

um Mietwohnungen, wie Manfred Langen versichert. „Wir sind mitten in den Planungsgesprächen“, bestätigt auch AOK-Regionaldirektor Heiko Jansen. Weil man trotz intensiver Suche keine adäquaten Räume für eine neue Geschäftsstelle finden konnte, wird man am bisherigen Standort bleiben. Dabei wird die neue Geschäftsstelle mit 500 Quadratmetern in den Neubau integriert. Zwischen Abriss und Neubau würde die AOK dann in einem Provisorium in Containern untergebracht.

In der gesamten Region

Wann mit der Umsetzung zu rechnen ist, steht allerdings noch nicht im Detail fest. Das hat auch damit zu tun, dass die AOK nicht nur am Jülicher Standort sich von Grundstück und Gebäude trennt, sondern in der gesamten Region. Über 50 Standorte werden neu geplant. „Wir sind mit der AOK in guten Gesprächen, sind aber bei unseren Entscheidungen von mehreren Projektpartnern abhängig“, stellt Manfred Langen fest. Der vertraglich festgelegte Zeitplan sieht aktuell noch vor, dass das jetzige Gebäude Mitte 2024 geräumt werden soll und dann abgerissen werden könnte. Langen setzt allerdings auf einen Beginn der Baumaßnahme im Sommer 2023 – auch vor

dem Hintergrund, dass die Kosten im Wohnungsbau konstant steigen. Langen: „Wir sind darauf eingerichtet, so schnell wie möglich loszulegen. Bei einem Start im Sommer 2023 würden wir für Abbruch und Neubau unter guten Bedingungen vermutlich ein gutes Jahr benötigen.“

Ein Problem besteht noch

Auch Heiko Jansen setzt auf eine schnelle Realisierung der Planung. „Wir sind zwischen Jülich, Linnich und Niederzier Ansprechpartner für

30.000 Versicherte und haben eine sehr hohe Kundenfrequenz.“ Ein Problem konnte die AOK allerdings noch nicht lösen. In der bisherigen Geschäftsstelle ist eine „Musterwohnung Demenz“ eingerichtet, in der aufzeigt wird, wie der Alltag der Menschen, die von der Krankheit betroffen sind, erleichtert werden kann. Jansen: „Dafür dürfen wir leider keine Räume anmieten, wollen das Angebot aber fortführen. Deswegen sind wir noch in Gesprächen mit der Stadt und haben auch bereits mobile Musterwohnungen eingerichtet.“



Die alte AOK-Geschäftsstelle ist in die Jahre gekommen und soll dem Neubau-Projekt weichen. FOTO: BURKHARD GIESEN

Die Bagger nagen an der Jülicher Rurbrücke

Seit Montag wird der Überbau zerlegt und abgetragen. Nachbesserungen an der Umleitung über die Vogelstange.

VON KRISTINA TOUSSAINT

JÜLICH Die Bauarbeiten an der Rurbrücke sind in vollem Gange. Nachdem in der vergangenen Woche vorbereitet unter anderem zunächst die Leitungen verlegt werden mussten, sind nun bereits die Abrissarbeiten gestartet. Drei Bagger nagen von beiden Rurseiten an dem beim Hochwasser im vergangenen Jahr stark beschädigten Bauwerk. Als erstes sind die Seitengeländer und Brückenkappen komplett entfernt und der Straßenbelag abgetragen worden. Seit Montagmorgen ist der Überbau dran. Anders als ursprünglich geplant wird der Mittelteil nicht am Stück von Kränen weggehoben und dann zerlegt, sondern in kleineren Teilen abgetragen.

Strebe für Strebe

Die Bagger sind dabei arbeitsteilig im Einsatz: Zunächst wird die Betondecke aufgemeißelt und in etwa zweieinhalb Meter lange und neun Meter breite Streifen zerlegt. Dann werden mit einem Schneideaufsatz die Stahlträger Strebe für Strebe durchtrennt. Anschließend können

die „Betonhappen“ mit der Bagger-schaukel an den Rand der Brücke und von dort auf das angrenzende Gelände geschafft werden. Weil bei den Abrissarbeiten immer wieder

kleine Teile in die Rur fallen, ist in Stromrichtung ein Auffanggitter errichtet worden. Am Ende des Tages fährt einer der Bagger in den Fluss und sammelt die Teile ein, berichtet



Zerlegen und abtransportieren: Aktuell wird die Betondecke der Rurbrücke in Einzelteilen entfernt. FOTO: KRISTINA TOUSSAINT

Torsten Gaber vom Landesbetrieb Straßen.NRW. Rund eineinhalb Wochen sollen die Arbeiten an der Betondecke dauern.

Anschließend folgen die grünen Stahlbauteile. Deren Abbau wird rund zwei Wochen in Anspruch nehmen. Zuletzt folgen die vier Brückenträger. Alle Arbeiten sollen mit den Baggern durchführbar sein, die aktuell schon auf der Baustelle im Einsatz sind. Bis zum Ende des Jahres soll die alte Brücke dann Geschichte sein, wenn der Zeitplan eingehalten werden kann. „Extreme Wetterbedingungen und starker Wind könnten uns noch dazwischen kommen“, erklärt Gaber.

Auf der Umleitungsstrecke, die den Verkehr in die Stadt hinein von der Aachener Landstraße ab dem Kreisverkehr auf die B56 leitet, hat Straßen.NRW noch nachgebessert. An der Kreuzung zur Straße An der Vogelstange hatte sich der Verkehr auf der Linkssabbiegerspur auch an den verkehrsärmeren Ferientagen bereits zurückgestaut. Mit gelben Baustellenmarkierungen ist die Linkssabbiegerspur am Montagvormittag um etwa 100 Meter verlängert worden – in der Gegenrichtung

wurde dafür der Seitenstreifen auf diesem Abschnitt eingeschränkt.

Außerdem ist die Ampelphase für die Linksabbieger verlängert worden – von 25 auf 49 Sekunden. Ursprünglich hatte Straßen.NRW aus Kostengründen eine Baustellenampel aufstellen wollen. „Im Endeffekt war es aber günstiger und sicherer, die Software umzuprogrammieren“, erklärt Gaber. Bei einer Baustellenampel könne es zu Gefahren durch Windböen kommen oder durch Kabel, die nur knapp über der Höhe mancher Lastwagen verlaufen.

Etwas länger warten

Die anderen Ampelphasen sind laut Gaber entweder gleich geblieben oder ebenfalls leicht verlängert worden. Der entgegenkommende Verkehr aus Richtung Düren müsse zwar etwas länger warten, wer in die Jülicher Innenstadt will wird aber ohnehin bereits vorher von der B56 abgeleitet.

An den anderen beiden Umleitungsstrecken wird zunächst nicht nachgebessert. „Da beobachten wir erstmal noch zwei bis drei Wochen“, sagt Gaber.